

Kathleen Bergmann

## Die fabelhafte Welt des Lenormand

Rezension von Annegret Zimmer



In den letzten Jahren haben verschiedene Autoren sich daran gemacht, die Symbolwelt der Lenormandkarten in neuer, zeitgemäßer Sichtweise zu interpretieren. Klee, Schiff, Fuchs, Bär oder Anker besitzen zweifellos nach wie vor eine Wirkung auf uns, doch hat sich der Bedeutungsschwerpunkt der meisten Bilder verschoben. So verlor der Reiter mehr und mehr seine Gestalt als gut betuchter Kavalier zugunsten seiner sportlichen Erscheinung mit mehr oder weniger deutlichem Hang zur Geschwindigkeit. Das Automobil als Fahrzeug, welches zur Entstehungszeit der Karten noch gänzlich unbekannt war, versuchte man im Bereich von Reiter und Schiff unterzubringen. Die Schlange wird von manchen AutorInnen nicht mehr länger als das gerissene, gefährliche Biest akzeptiert. Statt dessen wird Wert gelegt auf die Darstellung der emanzipierten Frau sowie der weiblich geprägten Klugheit schlechthin. Solche Anpassungen sind sinnvoll, denn unsere Welt- und Eigenwahrnehmung hat sich in den zweihundert Jahren, die es diese Karten schon gibt, gravierend verändert. Es fragt sich nur, ob nicht gerade die altertümliche, romantische Anmutung der Bilder einen großen Teil des Reizes ausmacht, den sie immer noch auf uns ausüben.

Als ich „**Die fabelhafte Welt des Lenormand**“ aufschlug, stellte ich erfreut fest, dass Kathleen Bergmann neben einer zeitgemäßen, gründlichen Betrachtung der Symbole des Lenormand gerade diesen Charme der Karten aufgreift und ganz bewusst damit arbeitet. Indem sie Zusammenhänge sowohl zu Märchen, Mythen und Weltreligionen als auch zu Numerologie, Astrologie und Tarot herstellt, widmet sich die Autorin der Symbolsprache des Lenormand sehr umfassend aus den verschiedensten esoterischen wie auch psychologischen Blickwinkeln heraus. Die Auswahl der Abbildungen – eine große Anzahl vor allem romantischer Gemälde und Illustrationen bis hin zu eigenen Fotos – macht das Buch zu einem eindrucksvollen Dokument über eine Symbolwelt, die über die Karten hinausgeht. Großformatig und in Hardcover gebunden, umfasst das Buch fast vierhundert Seiten und ist somit das ausführlichste, mir bekannte Buch über die Lenormandkarten überhaupt.

Ein umfassender Einleitungsteil führt uns in jene Matrix aus Esoterik, Psychologie und Mythologie, in welcher sich die Lenormandkarten nach der Erkenntnis der Autorin entwickelt haben. Denn, so schreibt sie:

*„Das Lenormand entstand in einer Zeit, die stark durchdrungen war von Geheimlehren, Alchemie, Spiritismus, Mythologie und Symbolsprache.“*

Viele dieser Geheimnisse waren offenbar auch Mme Lenormand und ihren gebildeten Zeitgenossen, wie etwa den Brüdern Wilhelm und Jacob Grimm, bekannt. Sie fanden im Verborgenen Eingang in das Gedankengut der damaligen Zeit und damit auch in Märcheninterpretationen oder in die Lenormandkarten, welche nachweislich von Anfang an als Medium zur Divination verstanden worden sind, auch wenn sie nicht mit Sicherheit der Namensgeberin zugeordnet werden können. Das Buch gibt einen Überblick sowohl über esoterisches Gedankengut und Symbolsprache der Numerologie, Astrologie und des Tarot als auch über die Entwicklung der Psychologie.

Besonders interessant ist in meinen Augen der numerologische Aspekt, den Kathleen Bergmann im Lenormand erkennt. Sie legt dar, dass die Karten nicht zufällig und ohne Sinn nummeriert und aneinander gereiht worden sein können. Vielmehr findet sich in ihren Zahlenwerten ebenfalls ein verborgener Sinn. Wenn man die Karten zu vier Reihen von jeweils neun Karten anordnet, findet man diejenigen mit gleicher Quersumme jeweils untereinander. Diese Anordnung macht also logische Zusammenhänge zwischen den einzelnen Karten gleicher Quersumme sichtbar, worauf später bei der Betrachtung der Karten vertiefend eingegangen wird. So steht die Zahl Drei unter

anderem für den Drang zur Freiheit und Unabhängigkeit und die Tendenz, Grenzen zu überwinden, wie sie sich in der Thematik der Karten 3 Schiff, 12 Eulen, 21 Berg und 30 Lilien in verschiedener Weise ausdrücken.

Eine zufällige Anordnung der Karten kommt für Kathleen Bergmann auch deshalb nicht in Betracht, weil sie – ähnlich der Großen Reise im Tarot – zwischen den einzelnen Karten inhaltliche Übergänge feststellt. Jede Karte steht sinnvoll für einen neuen Schritt auf dem Entwicklungsweg.

Neue Erkenntnisse in Sachen Urnenormand untermauern dies im Übrigen. Man weiß heute, dass diese Karten neben der Verwendung zum Wahrsagen auch als Spiel gedacht waren, in welchem die Spieler durch Würfeln voran schritten, um ein Ziel – nicht etwa die sechsunddreißigste, sondern die fünfunddreißigste Karte – zu erreichen. Eine durchdachte Anordnung der Karten liegt auch daher auf der Hand [Anm. der Rezensentin].

Besonders tiefgreifend und anrührend ist die Einführung in die Symbolsprache der Märchen und Mythen. Selbst Leser, die bisher überhaupt nicht damit vertraut sind, erhalten hier einen Einblick in die psychologische Bedeutung von Symbolen für unsere Individualentwicklung. Symbole mit ihrem übergeordneten Sinngehalt dienen demnach als Sprache, mittels welcher das Unbewusste mit dem Bewusstsein in Kontakt tritt. Sie sind tief in uns verankert, auch wenn sie über die Jahrhunderte hinweg immer wieder Veränderungen unterliegen. In Zeiten, wo sie in Vergessenheit geraten, verarmen wir gleichsam. Doch gerade in unserer heutigen Welt, die wir immer weniger verstehen, so führt die Autorin aus, wächst das Bedürfnis, alte Symbolwelten, die verloren scheinen, wieder zugänglich zu machen. Märchen und Mythen stellen einen Zugang dazu dar, mit denen nicht nur Kinder an die Welt der Symbole herangeführt werden können.

Nicht von ungefähr sind es bei der Betrachtung der einzelnen Karten also immer wieder die Grimmschen Märchen, die die Autorin heranzieht. Schneewittchen, Hänsel und Gretel und Rotkäppchen finden wir an verschiedenen Stellen in den einzelnen Kapiteln. So steht Rotkäppchen in Beziehung zur Karte 13 Kind, das im Märchen erste Erfahrungen mit Gut und Böse machen muss. Daneben liegt die Karte 14 Fuchs, die gleichsam den Widerpart zum Kind symbolisiert, nur hier eben nicht als Wolf. Der Fuchs steht aber auch für unsere Instinkte und fordert uns auf, diesen zu trauen und zu erkennen, was wirklich in uns steckt, und was wir brauchen. Kind und Fuchs korrespondieren ihrerseits über die Quersumme mit 4 Haus, dem sicheren Hafen der Kindheit, der verlassen werden muss, und 5 Baum, dem Wald, in welchem das Kind der Allmacht der Natur begegnet.

Dies ist nur ein winziger Einblick in die Bezüge, die bei der Betrachtung der Karten hergestellt werden. Es gibt noch weit mehr zu entdecken. Etwa auch, dass alle Karten, ganz gleich, wie problematisch sie auch erscheinen mögen, immer als Teil unserer Persönlichkeit verstanden werden, der uns helfen will, etwas zu erkennen und in unser Leben zu integrieren, etwa wenn die Eulen uns dazu aufrufen, Altes und Gewohntes in Frage zu stellen und zum Zwecke von Selbstbefreiung und völliger Erneuerung Nein zu sagen zu all jenem, womit wir uns nicht mehr identifizieren können.

Jedes reich bebilderte Kapitel endet mit einer Übersicht der numerologischen und astrologischen Aspekte, die dem Wesen der Karte entsprechen. Auch wird die Karte im Spiegel des Tarot betrachtet, wobei jeweils mehrere Parallelen gezogen werden. Hier kann sich jeder Leser entsprechend der eigenen Auffassung der jeweiligen Karte ein eigenes Bild erarbeiten. Themen, Figuren und Schlagworte runden das Kapitel ab und geben in kurzen Worten einen Überblick über das Wesen der Karte.

Dieses aufwendige und umfangreiche mit Literatur und Quellen belegte Buch werde ich mit Sicherheit noch oft heranziehen. Im Übrigen sei noch darauf hingewiesen, dass es sich auf kein spezielles Deck bezieht, also auch für Liebhaber der Mystischen Lenormandkarten oder des Burning Serpent Decks geeignet ist.